

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 23.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 76.

Donnerstag den 17. April.

1884.

Politische Uebersicht.

Wie groß die Wandlung ist, welche sich in den politischen Zielen und Tendenzen der Konserverativen in den letzten Jahren unter der Herrschaft der Interessentpolitik vollzogen, hat die Thatsachen erkennen lassen, daß die führenden konservativen Blätter rüchhaltlos in den Jubel der Particularisten aller Farben über die Erklärung des Bundesrats gegen verantwortliche Reichsministerien einstimmten. Die „Erneuerung des Bekenntnisses zu den wahren liberalen Grundgesetzen der Versailler Verträge“, schrieb die „Kreuzzeitg.“ am 8. d., „bedeutet jetzt, wo dreizehn lange, erfahrungreiche Jahre hingegangen sind, mehr als das ursprüngliche Bekenntnis selbst.“ Ob ist noch nicht so lange her, daß die Wortführer der Konservativen im Reichstage eine andere Sprache führten. Am 23. Mai 1878, bei der Beratung des ersten Entwurfs des Sozialistengesetzes, wies der damalige Führer der Konservativen, Herr v. Hellendorff-Bebra, die Behauptung, daß die Reaction im Auge sei, mit folgenden Worten zurück: „Glauben Sie denn (auf der Linken), daß wir (die Konservativen) nämlich nicht eben so ehrlich wie Sie constitutionelles Leben wollen? Sicher, meine Herren, das wollen wir, höchstens einzelne verschrobene Geister mögen zu mittelalterlichen Zuständen zurückwollen; für die politische Reaction, von der Sie sprechen, von der die Presse verleumderisch spricht, für die finden Sie bei uns in unserer Fraction kein Material. (Sehr richtig! Bravo!) Aber ein gemeinsames Interesse haben wir an der stetigen Entwicklung unseres Staatslebens. . . . Meine Herren! Ich meine die größte Aufgabe unserer Zukunft ist, daß wir das constitutionelle Leben in Deutschland entwickeln, machtvoll und lebensfähig.“ Herr v. Hellendorff hat sich längst von dem politischen Leben zurückgezogen; seine Nachfolger ziehen am Triumphwagen der politischen Reaction.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich und seine Gemahlin haben am Montag Abend mit ihrem Gefolge vom Staatsbahnhof in Wien aus mittelst Separatzugs die Reise nach Konstantinopel angetreten; eine offizielle Verabschiedung war verbleiben, vom Kaiser und von den Mitglieðern des kaiserlichen Hauses hatte das königliche Paar im Laufe des Vormittags Abschied genommen.

In Cahors, dem Geburtsort Gambetta's, fand am zweiten Hiertage die Enthüllung der Statue desselben statt. Im Hinblick auf die Zusammenkunft des Cabinets Ferry kann nicht übersehen werden, daß diese Enthüllungsfestung zu einer von der französischen Regierung getroffenen Maßnahme selbst inscenirten Kundgebung für den verstorbenen Parteiführer gestaltet. Ueber den Verlauf der Feier, mit welcher die Einweihung der Eisenbahn Cahors-Montauban — Gambetta selbst hatte das bezügliche Projekt seiner Zeit patronisirt — verbunden war, liegen mehrere ausführliche Berichte vor, welche erkennen lassen, daß in den maßgebenden Kreisen der Republik Verachtung und politische Weisheit immer mehr Eingang finden und daß in Frankreich nicht mehr

der blinde, unberechenbare und gefahrenschwängere Chauvinismus so sehr am Staatsruder steht wie früher. Ein edler, in seinen Zielen klarer und berechtigter, auf die Respektirung des europäischen Friedens in loyaler Weise bedachter Patriotismus beginnt mehr und mehr die Stelle der früher herrschenden Leidenschaften einzunehmen, und Frankreich sowohl als Europa und besonders wie Deutschland dürfen uns dessen aufrichtig freuen.

Beim Empfang einer Deputation Innsbrucker Studenten der Theologie hat der Papst am 11. d. M. Anlaß genommen, sich auch über die Erziehungssrage in Bezug auf die Diözesen Preußens zu äußern. Die preussische Regierung habe, so sagt er nach der „Germ.“, ihm Anfangs Grund gegeben, zu hoffen, daß die Frage in befriedigender Weise gelöst werden könnte, aber jetzt sei die Aussicht auf eine Verständigung wieder in weite Ferne gerückt. Der heilige Stuhl könne nicht zugeben, daß die Candidaten des Priesterstandes an Universitäten ihrer Bildung erheilen, wo ihr Glaube und ihre Sittlichkeit stets von tausenderlei Gefahren bedrohe seien, sondern er müsse darauf bestehen, daß der Clerus in Anstalten erzogen werde, die vom kirchlichen Geiste belebt seien und unter der Aufsicht der kirchlichen Obern stehen.

Nach einer Meldung der Adener Blätter aus Massauah wird Admiral Hewett, der sich bekanntlich in einer Mission seiner Regierung zu König Johannes von Abyssinien begeben, mit demselben, da Abyssinien nun ein Seekaat werden wird, zugleich auch die Präliminarien eines Handels- und Schiffsahrts-Vertrages vereinbaren.

Nach den letzten Mittheilungen aus Tschungking ist Hinghsia von den Chinesen und schwarzen Flaggen geräumt, sodas auch dieser nordwestlich von Sontay gelegene feste Punkt sich gegenwärtig im Besitze der französischen Expeditionstruppen befindet. Die Despeschen melden zugleich, daß das französische Expeditionskorps nach der Einnahme der Citadelle sich unmittelbar anschicken sollte, die flüchtigen Chinesen zu verfolgen. Das hauptsächlichste Interesse muß sich aber jetzt auf das Verhalten der chinesischen Regierung konzentriren. Wie während des ganzen Verlaufes der Tschungking-Expedition stehen sich auch jetzt die optimistische Auffassung der französischen Regierung und die pessimistische der englischen Organe gegenüber. Aus hinesischen Regierungskreisen verlautet, daß die Stimmung in Folge der Niederlagen eine sehr gereizte ist. Prinz Kung ist mit seinem höheren Offizieren in Ungnade gefallen, von letzteren sollen sogar einige enthaupet worden sein. Wahrscheinlich sind die Wuthausbrüche gegen die geschlagenen Truppenführer aber auch Alles, was die Energie der hinesischen Regierung in dieser kritischen Lage zu leisten vermag.

Englische Blätter, so z. B. die „Times“, erhalten aus Mexiko die Bestätigung der Ansicht, daß der Donnerstag zum Senate zu Washington . . . die Beschluß, die internationale afrikanische Assoziation anzuerkennen, gegen das englisch-portugiesische Uebereinkommen gerichtet ist. Der Senat hat auch beschlossen, eine amerikanische Commission nach dem Congo zu entsenden, welche über die natürlichen Hilfsquellen des Landes berichten und die Mittel in Vorschlag

bringen soll, die zur Förderung des amerikanischen Handels in diesem Gebiete empfehlenswerth erscheinen.

Die heutigen Nachrichten aus Aegypten lauten sehr ungünstig. Ein Scheich Marghani beabsichtigte am letzten Sonnabend mit anderen Scheichs zusammenzukommen, um darüber Beschluß zu fassen, ob man zu den Engländern oder dem Mahdi halten wolle. Die Beratung ist aber unterblieben, da inzwischen Gerichte, das Khartum eingenommen und das Nilufer am fünften Cataract, nördlich von Berber, durch die Sudanesen besetzt sei, eingelaufen sind. Dem „Observer“ wird unterm 13. aus Kairo bestätigt, daß Berber von jedem Verkehr zu Wasser und zu Land abgesperrt sei. Die Rebellen lagen in großer Anzahl in der Umgegend und beunruhigten die Stadt fortwährend. Der Gouverneur bittet bringen um englische Hilfe. Auch der Gouverneur von Dongola, welches weit unterhalb Berber, zwischen dem dritten und vierten Cataract liegt, fühlt sich bereits bedroht und hat telegraphisch um Schießwaffen gebeten. Der Aufstand scheint sich demnach sehr rasch gegen Norden auszubreiten. Die englische Regierung hat zufolge einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ den Mächten Vorschläge zur Lösung der finanziellen Schwierigkeiten Aegyptens gemacht. In denselben wird auch die Entlassung der Armee des General Wood proponirt.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers hat sich in den letzten Tagen so weit gebessert, daß höchstersele am Dienstag Nachmittag gegen 2 Uhr zum ersten Male wieder eine Ausfahrt im geschlossenen Wagen unternehmen konnte. Auch das Unwohlsein der Kaiserin ist so weit gehoben, daß die hohe Frau am Dienstag Vormittag um 10 Uhr das Bett zu verlassen im Stande war. — Die Abreise der Kaiserin nach Baden-Baden ist vorläufig verschoben worden.

(Aus Breslau.) wird telegraphirt: „Die „Schles. Vksztg.“ will wissen, Graf Ledochowski habe auf das Erzbisthum Posen-Ostpreußen verzichtet und der Papst die Resignation angenommen.“ — Die Bestätigung dieser Nachricht, welche den Leitern der gestrigen klerikalen Versammlung in Köln offenbar nicht bekannt war, bleibt abzuwarten. Immerhin ist es bemerkenswerth, daß ein klerikales Blatt diese Meldung ohne Vorbehalt bringt.

(Rheinischer Katholikentag.) Der am 14. d. im Gürzenich zu Köln versammelt gewesene rheinische Katholikentag war von etwa 4000 Personen besucht. Dr. Braubach eröffnete die Versammlung und erklärte, dieselbe sei aus eigener Anregung zusammengelommen, nicht nur aus Veranlassung der Centrumsfraction, um den Wünschen und Beschwerden der Katholiken in gerechten Forderungen Ausdruck zu geben. Freiherr v. Lohse übernahm den Vorsitz. Nach dreihündigen Verhandlungen wurden einstimmig folgende vier Resolutionen beschloffen: Erkens erkennt die Versammlung den von ihr getrennt lebenden Erzbischof Melchers als ihren

rechtmäßigen Oberhirten an und bleibt ihm treu und ergeben. Zweitens erneuert die Versammlung den Protest gegen den Kulturkampf, verlangt die Zurückberufung der Erzbischofe von Köln, so wie von Rosen und Gnesen und weist auf die verwaisten Seelgerichten und das fleißige Anwachsen der gesperrten Gehälter hin. Drittens fordert die Versammlung auf, so lange im heiligen Kampf für die Freiheit der Kirche auszuharren, bis wieder erfüllt sei, was ein feierliches Königswort bei der Besitzergreifung der Rheinlande verheißt. Viertens spricht die Versammlung den Mitgliedern der Centrumsfraction des Reichs- und Landtages für ihren bisherigen unerschütterlichen Muth ihren wärmsten Dank und freudige Anerkennung aus.

— (Nationalliberaler Parteitag.) In den ersten Tagen des nächsten Monats soll der Nationalliberaler Parteitag in Berlin stattfinden. Die gleichzeitige Anwesenheit des Landtages und des Reichstages um diese Zeit führt ohnehin zur Anwesenheit zahlreicher und namhafter Mitglieder der Partei in Berlin. Wie es heißt, würden auch v. Bennigsen und v. Miquel dort erscheinen. Man sieht interessanten Verhandlungen entgegen. In den nationalliberalen Kreisen ist man in feiner Weise gewillt, nach dem Wunsche der „Kreuzzeitung“ und anderer konservativer Blätter, bei den Wahlen mit den Konservativen zusammenzugehen. Die Wahltaktik würde vielmehr unverändert dieselbe bleiben wie bisher, d. h. die Nationalliberalen werden überall da, wo sie eigene Candidaten nicht aufstellen oder durchzubringen vermögen, gegen Konservative und Sozialdemokraten für die Candidaten der liberalen Partei stimmen.

— (Die Betheiligung der königlichen Seehandlung an der neuesten russischen Anleihe) wird, so schreibt man aus Berlin, nicht nur in finanziellen, sondern auch in politischen Kreisen lebhaft besprochen. Eine solche Betheiligung hat seit langer Zeit nicht stattgefunden und wird mit Recht als greifbarster Beweis für das große Vertrauen der preussischen Regierung zu der frieblichen Entwicklung der russischen Verhältnisse und gleichzeitig für die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Russland aufgefaßt.

Provinz und Umgegend.

† Der letzte Provinziallandtag hat, wie aus dem uns vorliegenden Etat der Provinzial-Hauptkasse zu ersehen, in Erweiterung der dem Provinzial-Verbande durch das Gesetz vom 13. März 1878 überwiesenen Fürsorge für verwaiste Kinder dem Herrn Landesdirector einen Betrag von jährlich 1000 Mk. zur Verfügung gestellt, um Zuschüsse zu den Unterbringungskosten solcher Kinder zu gewähren, deren Zwangsregierung nach dem gedachten Gesetze durch den Vormundschaftsrichter nicht angeordnet werden kann, weil dieselben eine strafbare Handlung nicht begangen haben, deren anderweite Unterbringung aber doch notwendig erscheint, weil sie, wenn sie in ihrer bisherigen Umgebung verbleiben, der Verwahrlosung unbedingt entgegen gehen. — Unseres Erachtens ist diese Bewilligung des Provinziallandtages eine sehr zweckmäßige, da die Gelder, richtig angewandt, gewiß manches Kind vor dem Verderben bewahren werden. — So viel aus dem Etat zu ersehen, würden Anträge auf Bewilligung von Beiträgen zu den Unterbringungskosten solcher Kinder bei dem Herrn Landesdirector vorzuliegen sein.

† Der Centralvorstand des evangelischen Vereins der Sultana-Adolf-Stiftung in Leipzig macht bekannt, das die diesjährige (38.) Hauptversammlung des Gesamtvereins in den Tagen vom 9. bis 11. September in Wiesbaden stattfinden werde und ladet Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein. Anträge, welche auf der Versammlung zur Berathung gelangen sollen, sind bis Mitte Juli, beabsichtigte Vorträge aber spätestens bis 1. September beim Centralvorstand in Leipzig anzumelden.

† Aus Stadt-Sulza schreibt man: Die

Hoffnung, das die in unserem Stadtpark seitens der Saline Neululza angestellten Bohrungen zu weiteren, eine lohnende Förderung sicher stellenden Resultaten führen möchten, ist nunmehr in erfreulicher Weise in Erfüllung gegangen. Nachdem man in den letzten Tagen mit dem Einlegen der zur Anlage eines Pumpenwerkes notwendigen kupfernen Röhren beschäftigt war, tritt seit heute die Quelle selbst sprudelnd zu Tage und zwar ohne die Hilfe der Pumpe mit einer Kraft, welche — hingesehen auf die 1188 Fuß betragende Tiefe der Bohrung — auf einen außerordentlich starken Druck schließen läßt. Gegenwärtig liefert die Quelle 30 Liter vollständig klare Soole pro Minute; die Temperatur der Flüssigkeit, welche reich mit Kohlensäure gesättigt ist, beträgt 17° C., der Soolengehalt 8%, ist also gleich dem Gehalte der Quelle im Leopoldtschacht.

† Ein großes thüringisches Sängerkunstfest am 22. und 23. Juni in Schleiz abgehalten werden. Bis jetzt sind bereits 40 Vereine mit nahezu 700 Sängern angemeldet.

† Die Wittve U. Brecht Marie geb. Gubl in Seehausen i. Alt. vollendete am 14. d. M. ihr hundertstes Lebensjahr. Die Grefin erfreut sich noch einer seltenen Geistes- und Körperfrische.

† „Selbst bei Räubern wohnt Erbarmen“ singt Alessandro Stradella. Ein Beispiel dafür wird aus Göttingen (Neuß i. L.) gemeldet. Der 60jährige Arbeiter Fritz Mann wurde dieser Tage abends auf dem Rückwege von Lanna von 2 Stroldchen angehalten, in's Gebüsch geschleppt, zur Erde geworfen und durchsucht. Sie fanden bei dem alten Mann 80 Pfg., wofür er Brot kaufen wolle, wie er sagte. Die Stroldchen jündeten dann ein Licht an, besahen sich den ärmlichen alten Mann, gaben ihm seine 80 Pfg. zurück und verschwanden im Dunkel. — „Selbst bei Räubern wohnt Gefühl. Nichts entziehen sie dem Armen!“

† Aus Leipzig, 14. April, schreibt man der N. Ztg.: Der ausgebrochene Strike der Maurer und theilweise auch der Zimmerleute dauert noch fort; in den hiesigen Lokalblättern veröffentlicht die Innung geprüfter Maurer- und Zimmermeister für Leipzig und Umgegend eine Erklärung, nach welcher sie auf die Forderung der Gesellen, 33 Pf. die Stunde, Arbeitszeit 10 Stunden und keine Affortarbeit, nicht eingehen kann. Außer einigen großen öffentlichen Bauten, Bau des Museums, der zweiten Gasanstalt und der neuen Börse herrscht nicht viel Leben im Baugewerke in unserer Stadt; man ist daher im Publikum der Ansicht, das der Zeitpunkt für einen Strike ein schlecht gewählter ist, umso mehr als nach den Angaben des Strike-Comittees Gelbunterstützungen von auswärtig nur spärlich eingingen.

† Ein eigentümlicher Vorfall wird in Dresden viel besprochen. In der Privatwohnung des Barons von Warburg, eines sehr reichen Rentiers, welcher sich übrigens rühmen kann, alljährlich der schwerwiegendste Kurstag Marienbads zu sein, erschien am vorigen Freitag ein Bausranger eines sozial-demokratischen Executivcomittees mit der Forderung der sofortigen Ausständigung von 1000 Mk., andernfalls die Villa in die Luft gesprengt werden würde. Es gelang dem Besizer, den Unbekannten einige Zeit hinzuhalten, bis ein hinzugerufener Aufschichtsbeamter die Inhaftnahme desselben bewirkte. Man ermittelte hierauf in der Persönlichkeit einen stellenlosen früheren Steuer-Acessisten, welcher bisher bei der Behauptung stehen geblieben ist, im Auftrage eines sozial-demokratischen Executiv-Comittees gehandelt zu haben. Jedenfalls hat man es hier mit einem gewöhnlichen Schwindler zu thun, welchem die alberne Vorspiegelung nicht viel helfen wird.

† Kürzlich veröffentlichten wir die Bevölkerungszunahme in den einzelnen Kreisen unserer Provinz vom Jahre 1819—1880 nach Procenten. Nachstehende Zahlen geben Aufschluß über die Volksdichtigkeit in unserer Provinz in den beiden genannten Jahren. Im Durchschnitt kamen im Jahre 1880 auf 1 qkm in der ganzen Provinz 92, im Regierungsbezirk Magdeburg 81, im Regierungsbezirk Merseburg 95 (1819: 51) und im Regierungsbezirk Erfurt 114 (1819: 69) Einwohner. Nach der Stufenfolge

hatten die einzelnen Kreise im Jahre 1880 (die eingeschalteten Zahlen beziehen sich, wo nicht Anderes bemerkt ist, auf das Jahre 1819) auf 1 qkm an Einwohnern: 1) Halle 2871 (799); 2) Magdeburg 2471 (774); 3) Erfurt 1268 (430); 4) Naumburg 191 (101); 5) Zeitz 171 (90); 6) Saale 161 (70); 7) Weissenfels 158 (64); 8) Aschersleben 155 (86); 9) Saalkreis 138 (58); 10) Wanzleben 137 (59); 11) Nordhausen 139 (81); 12) Saalkreis 133 (59); 13) Halberstadt 134 (1843: 99); 14) Mühlhausen 123 (75); 15) Merseburg 120 (72); 16) Gebirgskreis 106 (58); 17) Aschersleben 99 (1843: 65); 18) Worbis 93 (67); 19) Weissenfee 91 (59); 20) Sangerhausen 90 (57); 21) Bernigerode 90 (1843: 64); 22) Heiligenstadt 90 (72); 23) Erfurt-Land 89 (50); 24) Suhl-Schleusingen 88 (55); 25) Vangerola 88 (61); 26) Duerfurt 84 (50); 27) Neubrandenleben 80 (48); 28) Ziegenrück 78 (42); 29) Delitzsch 77 (48); 30) Bitterfeld 75 (44); 31) Wolmirstedt 73 (41); 32) Eckartsberga 71 (52); 33) Wittenberg 65 (36); 34) Stendal 61 (34); 35) Liebenwerda 59 (33); 36) Torgau 56 (38); 37) Jerichow I. 50 (28); 38) Harburg 41 (26); 39) Schweinitz 42 (26); 40) Salzwedel 41 (23); 41) Jerichow II. 40 (25); 42) Gardelegen 39 (24). — Wenn nun im Jahre 1819 die Mittelzahl — Wenn nun im Jahre 1819 die Provinz auf 1 qkm kamen, von 29 Kreisen erreicht wurde, 1880 aber nur von 18 Kreisen, so ist daraus ersichtlich, das eine bedeutende Verschiebung in der Dichtigkeit der Bevölkerung stattgefunden hat. Der Schwerpunkt dieser Verschiebung ist nach den Kreisen hin erfolgt, welche mehr Aussicht auf lohnenden Verdienst bieten und namentlich die Stadtkreise sind es, welche die Mittelzahl so hoch hinaufgeschoben haben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. April 1884.

** Die von der königl. Regierung festgesetzte Gewerbesteuer-Rolle der IV. Gewerbesteuers-Abtheilung für das Jahr 1884/85 liegt im Bureau des hiesigen königl. Landrathsamts-Berufers zur Einsicht aus. Reclamationen gegen die Veranlagung sind innerhalb 3 Monaten anzubringen.

** In der letzten Sitzung des Kreisstadtag wurde u. A. der Etat der Kreis-Communalkasse des hiesigen Kreises pro 1884/85 in Höhe von 69893 Mk. 3 Pf. in Einnahme und Ausgabe festgestellt. Gleichzeitig bewilligte der Kreisstadtag dem Bau einer Eisenbahn von hier nach Mücheln eine Beihilfe von 17500 Mk. aus dem Wegbaufonds.

** Im kirchlichen Verein der Gemeinde St. Maximi kam im letzten Winter wiederholt zur Sprache, das bei so gen. großen Hochzeiten das Gotteshaus regelmäßig seitens des fleißigeren stehenden Publikums in rüchschaloser Weise profanirt wird. Leider konnte man über die Abstellung dieses beklagenswerthen Zustandes zu keinem endgültigen Beschlusse kommen, zumal die Hoffnung vorschwand, die zunehmende öffentliche Festsetzung wurde aus diesen Uebelstand besitzigen helfen. — Diese Aussicht ist durch die am letzten Dienstage gelegentlich einer so gen. großen Trauung gesammelten Erfahrungen erheblich getrübt worden. Kopf an Kopf gedrängt hatten sich vorzugsweise Damen aller Stände in der Mehrzahl nach auch diesmal nicht mit einem Wagnis auf dem Fußboden, sondern erkriegen die Sitzbänke, und wer von da aus noch nicht genug von den Hochzeitsgästen zu sehen glaubte, der flatterte auch noch auf das Gesangbuchlagerbrett oder stellte sich wohl gar auf die Rückenlehnen der Kirchstühle. Alles Ermahnen der wenigen Ausschüßpersonen half nichts; im Rücken derselben wurden lachend die höchsten Stiehlänge wieder erklimmt und ungenirt festgehalten. Nicht weniger bedauerlich als diese aller Stiehlöhn sprechende Benützung der Kirche ist das an öffentlichen Schauflüssen erinnernde Drängen nach Beendigung der Trauungszeremonie. Mit einer eines besseren Zweckes würdigen Energie sucht Alles einen Platz am Ausgange der Kirche zu erreichen, um so noch einmal jedes Klein Eignis und jeden Ueberwurf in Augenschein

... zu können. — Angesichts solcher Thatsachen dürfte es die Aufgabe der Kirchenältesten sein, im Interesse des öffentlichen Ansehens fleißig auf Mittel zu sinnen, die diesem Mißstände einer geweihten Stätte so bald als möglich ein Ziel setzen.

... zu können. — Angesichts solcher Thatsachen dürfte es die Aufgabe der Kirchenältesten sein, im Interesse des öffentlichen Ansehens fleißig auf Mittel zu sinnen, die diesem Mißstände einer geweihten Stätte so bald als möglich ein Ziel setzen.

... zu können. — Angesichts solcher Thatsachen dürfte es die Aufgabe der Kirchenältesten sein, im Interesse des öffentlichen Ansehens fleißig auf Mittel zu sinnen, die diesem Mißstände einer geweihten Stätte so bald als möglich ein Ziel setzen.

... zu können. — Angesichts solcher Thatsachen dürfte es die Aufgabe der Kirchenältesten sein, im Interesse des öffentlichen Ansehens fleißig auf Mittel zu sinnen, die diesem Mißstände einer geweihten Stätte so bald als möglich ein Ziel setzen.

... zu können. — Angesichts solcher Thatsachen dürfte es die Aufgabe der Kirchenältesten sein, im Interesse des öffentlichen Ansehens fleißig auf Mittel zu sinnen, die diesem Mißstände einer geweihten Stätte so bald als möglich ein Ziel setzen.

... zu können. — Angesichts solcher Thatsachen dürfte es die Aufgabe der Kirchenältesten sein, im Interesse des öffentlichen Ansehens fleißig auf Mittel zu sinnen, die diesem Mißstände einer geweihten Stätte so bald als möglich ein Ziel setzen.

... zu können. — Angesichts solcher Thatsachen dürfte es die Aufgabe der Kirchenältesten sein, im Interesse des öffentlichen Ansehens fleißig auf Mittel zu sinnen, die diesem Mißstände einer geweihten Stätte so bald als möglich ein Ziel setzen.

... zu können. — Angesichts solcher Thatsachen dürfte es die Aufgabe der Kirchenältesten sein, im Interesse des öffentlichen Ansehens fleißig auf Mittel zu sinnen, die diesem Mißstände einer geweihten Stätte so bald als möglich ein Ziel setzen.

... zu können. — Angesichts solcher Thatsachen dürfte es die Aufgabe der Kirchenältesten sein, im Interesse des öffentlichen Ansehens fleißig auf Mittel zu sinnen, die diesem Mißstände einer geweihten Stätte so bald als möglich ein Ziel setzen.

nach Westen zu vielfach düstlich, nachher aufgehellt, drückend nach Westen und Südwesten zu mit veränderlicher Bedeckung mittags und abends.

Vermischtes.
* (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich am 9. d. früh 5 Uhr auf der Fische „Helene Tiefbau“ bei Bornheim (Kreis Sagen). Bei Ausübung ihres Berufes führten im Schacht Nachtigall 4 Arbeiter von der 2. zur 8. Sohle des Pumpenschachtes in die Tiefe. Sie wurden als glücklich vermittelte Leichen ans Tageslicht gefördert. Sämtliche Arbeiter sind Familienväter. Ueber die Ursache des Unglücks ist bis jetzt nichts Näheres bekannt.

* (Von einem großen Brande.) dem auch 3 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, berichtet der Brandbeger „Ges.“: In der letzten Nacht wurden der Weiser Michael Tuszinski und dessen Frau zu Abban Michorz bei Jemmelburg von ihren Eltern mit der Schreckensstunde aus dem Schlafe geweckt, daß bereits sämtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Flammen standen. Beide Geleutete sprangen aus den Betten und eilten mit ihren beiden kleinen Kindern ins Freie, während die beiden Eltern und ein Dienstmädchen schnell die Betten zusammenrafften, um sie zu retten. Aber die Flammen griffen zu schnell um sich, die drei konnten nicht mehr ins Freie kommen und stürzten sich mit den Betten in den unter der Wohnstube befindlichen Keller. Da dieser jedoch nur einen Dielenbelag hatte, so war ihr Schicksal entschieden. Als die Unglücklichen ausgegraben wurden, fand man nur noch die glücklich vermittelten Leichen vor. Außerdem ist das getammte lebende Inventar verbrannt: 5 Pferde, 15 Stück Rindvieh, über 80 Schafe, mehrere Schweine, Federhühner etc. Die beiden Anrechte, welche im Stalle bei den Pferden schliefen, haben zwar ihr nacktes Leben gerettet, aber viele Verwundungen davongetragen.

* (Charakteristisch für englische Zustände) ist folgende aus London, 8. April datirte Meldung: Die geringen Strafen, welche den landesüblichen „Frauenbriganten“ in England zugemessen werden, und die eingeleitete Nothheit der Männer in den unteren Volksschichten, welche die furchtbaren Mißhandlungen ihrer Ehehälften als eine Art berechtigten Sports betrachten, hat den Abgeordneten Macfarlane, der auf eine diesen Uebelstand betreffende Interpellation eine unbefriedigende Antwort erhalten hatte, veranlaßt, im Unterhause einen Antrag anzustellen, wonach die Frauen dem Ehemann schuldig gehalten werden sollen, um ihnen einen besseren Schutz zu sichern, als dies gegenwärtig der Fall ist.

* (Durchgebrannt) Der Bürgermeister eines oberbayerischen Dorfes ist unter Abnahme einer barhäufigen Landhose, sowie 5000 M. zurückgegangen. In Folge mo er vier erwachsene Töchter zurückgelassen, hatte er vorher gegeben, ein Gerichtsverfahren in Gießen betreiben zu wollen, seitdem hat er nichts mehr von sich hören lassen.

* (Ein Denkspruch Lasters.) Im Fremdenbuch auf East-Höf bei Othen hat man folgenden Eintrag aufgefunden:
„Ein guter Christ
ist der Jurist,
Durch dessen List
Ein jeder Profit,
Wie's billig ist,
In kurzer Frist
Verendet ist.“
Laster, Reichstagsabgeordneter.“

* (In die Geheimnisse der Wurfmacherei) gewährt eine Gerichtsverhandlung, welche am 8. d. in Glogau stattfand, recht eigenthümliche Einblicke. Im Juni v. J. wurde von den Reichsmeistern Pöhl aus Leskau und Mosemann aus Friedewitz eine fertige Kuh für 24 M. incl. Fleck und das noch ungeborene Kalb gekauft und an den Reichsmeister Seiffert und Wurfmacher Kramer in Glogau abgelassen. Letzterer hatte das Fleisch bereits zum Theil zu Würstchen verarbeitet. Seiffert, welcher Lieferant für die Glogauer Militärküchen ist und ein Vermögen von etwa einer Viertelmillion besitzen soll, will die beiden Viertel der gekauften Kuh nach der Ober getragen haben. Pöhl und Kramer wurden am 30. November v. J. zu 4 bezw. 6 Wochen Gefängnis verurtheilt, während Mosemann und Seiffert freigesprochen wurden. Dieser Freispruch lag das als falsch erwiesene Zeugnis des Heffeln Klein zu Grunde, der von den beiden Freigesprochenen zu dem falschen Zeugnisse durch Verprechungen bestimmt worden ist. Klein wurde nun wegen wissenschaftlichen Meineides am 8. d. vom Glogauer Schwurgerichte zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf 3 Jahre, Seiffert dagegen zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust wegen Verleitung zum Meineide verurtheilt; Mosemann wurde freigesprochen. Der 70 Jahre alte Seiffert brach bei dem Urtheilsspruch ohnmächtig zusammen.

Todesfälle.
Aus Hamburg läuft die Nachricht vom Tode C. A. Görner's ein. Nach Carl La Roche war Görner wohl der älteste unter den namhaftesten deutschen Schauspielern, denn er erreichte ein Alter von 78 Jahren. Es war ihm beschieden, in seinem Beruf, in welchem er mehr als 60 Jahre treu wirkte, zu sterben. Im Thalia-Theater wurde er am Mittwoch vor. Woche während der Aufführung

seines jüngsten Lustspiels „Amerikanisch“ vom Schlag getroffen und bald darauf hauchte er den letzten Athemzug aus. Görner's alten Freunden erschien es fast als ein Wunder, daß er ein so hohes Alter erreichte und sich eine so große geistige Frische bis zum Ende bewahrte, denn vor einem Jahrzehnt schon gab die Gebrechlichkeit und Hüftalligkeit seines Körpers zu ernstlichen Bedenken Anlaß. Aber in dem schwachen Körper wohnte eine starke Seele und es gelang dem kränklichen Greise noch vor wenigen Tagen, einen Erfolg als Lustspielbildner zu erringen.

In Metz ist am Sonntag Abend der General von Schwerin, Gouverneur dieser Festung, gestorben. Derselbe nahm im Jahre 1870 als Commandeur der 10. Inf.-Brigade sowohl an der Schlacht bei Spidien wie an dem blutigen Tage von Mars-la-Tour rühmlichen Antheil. Auch in den Schlachtkämpfen des Jahres 1871 hatte der Verorbene mehrmals Gelegenheit, sich in hervorragender Weise auszuzeichnen. Im August d. J. hätte General von Schwerin sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

Literatur.
Meyer v. Walded, Friedrich, Rußland. Einrichtungen, Sitten und Gebräuche. I. Abtheilung. Das Reich und seine Bewohner. („Das Wissen der Gegenwart“ XXIII. Band, 8. XI. und 270 Seiten. 1884. Leipzig, G. Freytag 1 M. — Prag, K. Tempsky, 60 Kr. Der vorliegende 23. Band vom „Wissen der Gegenwart“ dürfte in der städtischen Reihe hochverdientlicher Publikationen, welche aus dieses an Popularität und weiter Verbreitung immer mehr gewinnende Unternehmen bisher gebracht hat, gewiß einen hervorragenden Platz einnehmen. Der Verfasser, der als Universitätslehrer und als Redacteur nahezu dreißig Jahre in Rußland gelebt und erlebt, gelehrt und gelernt hat, entwirft in großen Zügen und dabei doch mit liebevollem Eingehen in das Detail ein anschauliches Bild der geographischen und politischen Evidenz sowie der historischen Entwicklung des großen Reiches. Er schildert mit genauer, gründlicher Kenntnis, welche in solchen Dingen nur durch eigene Anschauung erworben werden kann, das Natur- und Lebensleben dieses Landes, über dessen Zustände in kaum gleichlicher Weise ganz verkehrte, unbegründete und unwahre Vorstellungen allenthalben verbreitet und selber auch leichtgläubig angenommen werden. Das vorliegende, mit strenger Unparteilichkeit und Wahrheitsliebe geschriebene Werk wird daher nach vielen Seiten hin aufklärend wirken, auffähernd im besten Sinne dieses Wortes, das heißt, als ein Bekämpfer der Wahrheit, ein Kenner der Unwahrsheit und als Correctiv des Volkswahns, des Scheinwissens. Besonders gefördert werden diese Ziele durch den reichen, trefflichen Bilderreichthum, der den Text in allen Richtungen begleitet, ebenfalls zum größten Theil aus an Ort und Stelle gesammeltem Material besteht und auch in technischer Hinsicht allen Anforderungen vollumfänglich Genüge leistet. Das Buch ist jedem dringend zu empfehlen, der sich mit Erdgeschichte und Culturgeschichte befaßt, unentbehrlich für denjenigen, der sich als Politiker oder doch einiger Zeitungsleser mit einem Lande näher befaßt, welches in dieser Richtung fortbauend ein großes Interesse beansprucht.

Meteorologische Station Merseburg.

	14. 4. Abds. 8 Uhr.	15. 4. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	752	757,5
Therm. Celsius	+ 8,2	+ 9,4
„ Reaumur	+ 6,6	+ 7,5
Rel. Feuchtigkeit	85,6	83,3
Bewölkung	6	4
Wind	NO	NO
Windstärke	1	2
Therm. minimal + 2,5 Reaum.		
Niederschläge 0,1 mm.		

Meteorologische Station Merseburg.

	15. 4. Abds. 8 Uhr.	16. 4. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	749	745,5
Therm. Celsius	+ 9,5	+ 6,5
„ Reaumur	+ 7,6	+ 5,2
Rel. Feuchtigkeit	64,7	91,0
Bewölkung	5	4
Wind	NO	N
Windstärke	2	2
Therm. minimal + 4,5 Reaum.		
Niederschläge — mm.		

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegen über keine Verantwortung.
Todes-Anzeige.
Heute früh 3 Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Fleischmeister **Oskar Weidling**, im 62. Lebensjahre. Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme zur Nachricht.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 16. April 1884.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.
Eine möblirte Stube nebst Kammer ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten. **H. Ritterstraße 12.**
Auch können daselbst zwei ordentliche Schlafstuden placirt werden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg
Der Hegemeister Reinhardt in Naßlau geriet am 14. d. M. sein 50jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlaß ihm, wie die S. S. meldet, zahlreiche Glückwünsche und Ehrenbezeugungen zuzugingen.
Die unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Strauß in Beuditz ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Unter dem Hühnerbestande des Rittergutes Wessmar ist die Klauenseuche ausgebrochen.

Aus Dr. L. Quezler's Wetter-Prognose
für den Monat April.
Verlag der M. Vengelsch'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)
18. April. Freitag. Vorwiegend heiter, frühmorgens

Ziehung am 28. Mai d. J.
Hauptgew. Werth 10000 Mk.

Die Gesamt-Netto-Einnahme aus dem Loosvertriebe wird zur Beschaffung der vollwerthigen Gewinne verwandt.

XIV. Große Mecklenburgische Pferde-
Verloosung zu Neubrandenburg.
 Ein-, zwei- und vierspännige Equipagen,
 80 edle Reit- und Wagenpferde
 und 1010 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark
 sind zu beziehen durch A. Rollins,
 General-Debit, Hannover, und die
 durch Plakate ermittelten
 Agenturen.

Versteigerung.

Sonnabend den 19. April er., vormittags von
 8 Uhr ab, versteigere ich Saalstraße 13:
 den Restbestand des Eisenwarenhändler Schaaf-
 schen Nachlasses, bestehend in: Schuppen, Spaten,
 Handwerkzeug, 1 Tafelwaage u. s. w. u. s. w.;
 ferner zwangsweise:
 1 Kommode mit Glaschrankaufsatz und 1 Spiegel.
 Merseburg, den 15. April 1884.

Tag, Ger. Volk.

Eine kleine Gärtnerei,

am Flußufer gelegen, im Innern der Stadt, ist von jetzt
 an zu verpachten und zum 1. October cr. zu übernehmen.
 Näheres
 Neumarktstr. Nr. 2.

Für Kunstliebhaber!

Ein großes, älteres Oelgemälde von tabel-
 loser Erhaltung,

Dom und Schloß Merseburg
 darstellend, in reichverzieteten Goldrahmen, ist
 preiswerth zu verkaufen. Leipzig, Poststr. 1
 pt., bei G. Müller. (L. 7209.)

Eine Düngergrube ist zu räumen
 Oelgrube 9.

**Ein Backtrog, Stühle, Tisch, Küchen-
 schrank mit Glasaufsatz** billig zu verkaufen
 Rosenthal 16, 1 Tr.

Ein großes Läufersehwein
 ist zu verkaufen Kreuzstr. Nr. 4 bei
 Frau Stock.

Ladenvermietung.

Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten
 und kann zum 1. October a. e. e. d. auch früher bezogen
 werden.
 Gotha-Str. Nr. 18.

Steinstraße Nr. 7

ist eine Wohnung von 1 Stube, 2 Kammern, Küche und
 allem Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
 Zu erfragen Nr. 8, parterre.

Ein Logis ist an eine stille Familie zu vermieten
 Sand 1.

Schmaltestraße 24 sind zwei Wohnungen im Preise
 von 60 und 40 Thlr. zu vermieten und zum 1. Juli zu
 beziehen.

Ein möblirtes Zimmer für 1 auch 2 Herren für
 sofort zu vermieten. Separ. Eingang.
 Sträßl. 6, 1 Treppe.

Eine Stube mit allem Zubehör steht an ruhige Leute
 zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
 Preis 36 Thlr. Markt 32.

Meine Wohnung befindet sich
Breitestrasse 8.

J. Lühr, Weißnäheri.

Eine Karte in Alt-, welche an den Folgen von Augenleiden,
 namentlich Schenke, Entzündung, Verlust der
 Hornhaut etc. Leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, das sie
 heilt. Dieses große Heilmittel wurde von einem Missionar in
 Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adreßirtes Couvert an Rev.
 Joseph Z. Dunan, Station D. New York City, U.S.A.

Rudolf Mosse,

Vertreter: Louis Helse,
Annoncen-Expedition,
 Halle a. S.

empfiehlt sich dem inserirenden Publikum und
 Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder
 Art für sämtliche erscheinende Blätter des In-
 und Auslandes, Facchestschriften und Ka-
 lender zu deren Originalpreisen.
 Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedie-
 nung, strengste Discretion.
 Kataloge gratis.
 Ununterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet.

Täglich frischer Kaff

Breitestrasse 13. vs der früheren Post.
Albert Kayser.

Ein goldener Ring ist vor einiger Zeit
 verloren worden.
 Der eheliche Finder wolle denselben gegen Belohnung
 Halberstrasse 8, 1 Treppe.

**Böhmische Braunkohlen und
 Zwickauer Steinkohlen**

liefern ich in Wagon-Ladungen à 200 Ctr. von nur bestrenommirten
 Werken zu billigsten Tagespreisen.

Heinrich Schultze,

Kl. Ritterstraße Nr. 17.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß die Neuen Curse der Kaufmännischen
 Fortbildungsschule Ende April beginnen.

Der Lehrplan umfaßt: Deutsche und französische Sprache, kaufmännisches
 Rechnen, Schönschreiben, Buchführung, Correspondenz und Geographie.

Der Cursus ist ein jährlicher und beträgt das Schulgeld pro Semester 25 Mark.
 Die Unterrichtsstunden sind Mittwoch und Sonnabend, nachmittags von 2-5 Uhr,
 und Sonntag, vormittags von 10½-12½ Uhr.

Die Schule ist Jedem zugänglich, ergänzt sich also nicht nur aus rein kaufmännischen,
 sondern auch aus gewerblichen Kreisen, insofern den Schülern eine kaufmännische
 Auszubildung zu Theil werden soll.

Principale und Meistern, welche auf die Ausbildung ihrer Lehrlinge auch nur
 einigen Werth legen, können wir dringend empfehlen, ihre jungen Leute zum Besuch
 der Schule aufzufordern.

Jede gewünschte Auskunft wird von Herrn Lehrer Keller und Herrn A. Schön-
 lisch gern ertheilt, und nehmen dieselben Anmeldungen entgegen.
 Merseburg, im April 1884.

Das Berliner u. altddeutsche Ofenlager

J. Ziplinsky,

Töpfermeister, Merseburg,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Herden, Koch-
 wäskinen und Handbedeckungen für Küchen und
 Badesimmer, sowie zum Umlegen und Reinigen der Ofen
 unter Zusicherung solider Ausführung und billiger Preis-
 stellung.

Aufpolstern und Tapezieren
Carl Lintzel,

Empfiehlt sich
 Liefer Keller 3.

Nr. 1160.
Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
 nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
 mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfabrik-Actien-Gesellschaft
 August Bolten, Hamburg.
 Auskunft u. Ueberfahrts-Berträge bei:
 F. A. Laue in Weissenfels.

Merseburger Landwehr-Verein.

Die 11. diesjährige Quartalsversammlung findet **Sonntag**
 den 20. d. M., **nachmittags 3½ Uhr**, auf der
Finkenburg statt.

Nichterscheinende werden auf § 11 des Vereins-Statuts
 aufmerksam gemacht.
Das Directorium.

Ein schwarzer Hut am zweiten Feiertag im Hofgarten
 liegen gelassen. Abzuholen bei
W. Heine, Sand 15.

Züchtige Köchinnen werden nachgewiesen.
 Mädchen nach außerhalb pr. sofort, Mädchen für Meß,
 Mädchen für's Land werden gesucht.

Fr. Gummert, Markt 21.

Ein zuverlässiges Kinder mädchen findet zum 1. Mai
 Dienst
Überburger Nr 1

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Das Curatorium.

Das Curatorium.
 empfiehlt
Frische Holsteiner Karpfen
C. L. Zimmermann.
Beamten-Verein Merseburg.
 (Zweigverein des Preussischen
 Beamtenvereins.)

Versammlung

am Freitag den 18. April, abends 8 Uhr,
 im Saale des Herzog Christian.
 Fortsetzung und Schluß des Vortrags: „Wie verhalten
 sich zu dem biblischen Schöpfungsbericht die Resultate der
 Naturwissenschaften?“ durch Herrn Geheimen Regierungsrath
 Schulze.
 Gäste sind willkommen.

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr Uebung, Männerstimmen 7½ Uhr.
 Schumann.

Allgemeiner Turn-Verein.

Donnerstag den 17. April
Singstunde.
 Der Einwart.

Ein ordentliches reinliches Mädchen für Hausarbeit
 sucht
 Frau Adler, an der Geißel Nr. 1.

Ein junges Mädchen von 14-16 Jahren wird als
 Aufwartung gesucht
Breitestrasse Nr. 21.

Ein ordentliches Kindermädchen wird zum 1. Mai ge-
 sucht
Gotha-Str. Nr. 33.

Ein eheliches, ordentliches Dienstmädchen wird zum 1.
 Juni gesucht von
 Frau Schumann, Reibstr. 6.

Ein auch zwei kräftige Bürschen, welche Lust haben
 die Feilenhauerei zu erlernen, können sofort plagirt werden
 bei
F. A. Schmidt, Feilenhauereimeister
 in Merseburg.

Tauben.

Ein gelber Kröbber und ein weißer doppelschmüger
 Trommelkäufer, beide mit gestempelten Flügeln, sind ab-
 handen gekommen. Gegen Belohnung abzugeben
Gotha-Str. Nr. 33.

Warnung.

Das Betreten des Strohstichens zwischens der
 Clobigauer und der Friedrichstraße wird bei 9 Mark
 Strafe verboten.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 23.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 76.

Donnerstag den 17. April.

1884.

Politische Uebersicht.

Wie groß die Wandlung ist, welche sich in den politischen Zielen und Tendenzen der Konservativen in den letzten Jahren unter der Herrschaft der Interessenspolitik vollzogen, hat die Thatsachen erkennen lassen, daß die führenden konservativen Blätter rüchhaltlos in den Jubel der Particularisten aller Farben über die Erklärung des Bundesrats gegen verantwortliche Reichsministerien einstimmten. Die „Erneuerung des Bekenntnisses zu den wahren liberalen Grundsätzen der Versailler Verträge“, schrieb die „Kreuzzeitg.“ am 8. d., „bedeutet jetzt, wo dreizehn lange, erfahrungreiche Jahre hingegangen sind, mehr als das ursprüngliche Bekenntnis selbst.“ Ob ist noch nicht so lange her, daß die Wortführer der Konservativen im Reichstage eine andere Sprache führten. Am 23. Mai 1878, bei der Beratung des ersten Entwurfs des Sozialistengesetzes, wies der damalige Führer der Konservativen, Herr v. Hellendorff-Debra, die Behauptung, daß die Reaction im Anzuge sei, mit folgenden Worten zurück: „Glauben Sie denn (auf der Linken), daß wir (die Konservativen) nämlich nicht eben so ehrlich wie Sie constitutionelles Leben wollen? Sicher, meine Herren, das wollen wir, höchstens einzelne verschrobene Geister mögen zu mittelalterlichen Zuständen zurückwollen; für die politische Reaction, von der Sie sprechen, von der die Presse verleumderisch spricht, für die finden Sie bei uns in unserer Fraction kein Material. (Sehr richtig! Bravo!) Aber ein gemeinsames Interesse haben wir an der heutigen Entwicke lung unseres Staatslebens. . . . Meine Herren! Ich meine die größte Aufgabe unserer Zukunft ist, daß wir das constitutionelle Leben in Deutschland entwickeln, machtvoll und lebensfähig.“ Herr v. Hellendorff hat sich längst von dem politischen Leben zurückgezogen; seine Nachfolger ziehen am Triumphwagen der politischen Reaction.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich und seine Gemahlin haben am Montag Abend mit ihrem Gefolge vom Staatsbahnhof in Wien aus mittelst Separatzugs die Reise nach Konstantinopel angetreten; eine offizielle Verabschiedung war verboten, vom Kaiser und von den Mitglie derten des kaiserlichen Hauses hatte das königliche Paar im Laufe des Vormittags Abschied genommen.

In Cahors, dem Geburtsorte Gambetta's, fand am zweiten Oftertage die Enthüllung der Statue desselben statt. Im Hinblick auf die Zusammensetzung des Cabinets Ferry kann es nicht überraschen, daß diese Enthüllungsfest ein Werk einer von der französischen Regierung in dem gemäßigtesten Maße selbst inscenirten Kundgebung für den verstorbenen Parteiführer gestaltete. Ueber den Verlauf der Feier, mit welcher die Einweihung der Eisenbahn Cahors-Montauban — Gambetta selbst hätte das bezügliche Projekt seiner Zeit patronisirt — verbunden war, liegen mehrere ausführliche Berichte vor, welche erkennen lassen, daß in den maßgebenden Kreisen der Republik Veranlassung und politische Weisheit immer mehr Eingang finden und daß in Frankreich nicht mehr

der blinde, unberechenbare und gefahrenschwängere Chauvinismus so sehr am Staatsruder steht wie früher. Ein edler, in seinen Zielen klarer und berechtigter, auf die Respektirung des europäischen Friedens in loyaler Weise bedachter Patriotismus beginnt mehr und mehr die Stelle der früher herrschenden Leidenschaften einzunehmen, und Frankreich sowohl als Europa und besonders wie Deutschland dürfen uns dessen aufrichtig freuen.

Beim Empfang einer Deputation Innsbrucker Studenten der Theologie hat der Papst am 11. d. M. Anlaß genommen, sich auch über die Erziehungsfrage in Bezug auf die Diözesen Preußens zu äußern. Die preussische Regierung habe, so sagt er nach der „Germ.“, ihm Anfangs Grund gegeben, zu hoffen, daß die Frage in befriedigender Weise gelöst werden könnte, aber jetzt sei die Aussicht auf eine Verständigung wieder in weite Ferne gerückt. Der heilige Stuhl könne nicht zugeben, daß die Candidaten des Priesterstandes an Universitäten ihre Bildung erhielten, wo ihr Glaube und ihre Sittlichkeit stets von tausenderlei Gefahren bedroht seien, sondern er müsse darauf bestehen, daß der Clerus in Anstalten erzogen werde, die vom kirchlichen Geiste belebt seien und unter der Aufsicht der kirchlichen Obern stehen.

Nach einer Meldung der Adener Blätter aus Massauah wird Admiral Hewett, der sich bekanntlich in einer Mission seiner Regierung zu König Johannes von Abyssinien begeben, mit demselben, da Abyssinien nun ein Seekraut werden wird, zugleich auch die Präliminarien eines Handels- und Schiffahrts-Vertrages vereinbaren.

Nach den letzten Mittheilungen aus Tongking ist Hunchow von den Chinesen und

bringen soll, die zur Förderung des amerikanischen Handels in diesem Gebiete empfehlenswerth erscheinen.

Die heutigen Nachrichten aus Aegypten lauten sehr ungünstig. Ein Scheich Marghani beabsichtigte am letzten Sonnabend mit anderen Scheichs zusammenzukommen, um darüber Beschluß zu fassen, ob man zu den Engländern oder dem Mahdi halten wolle. Die Beratung ist aber unterblieben, da inzwischen Gerüchte, daß Khartum eingenommen und das Nilufer am fünften Cataract, nördlich von Berber, durch die Sudanesen besetzt sei, eingelaufen sind. Der „Oberserver“ wird unterm 13. aus Kairo bestätigt, daß Berber von jedem Verkehr zu Wasser und zu Land abgesperrt sei. Die Rebellen lagern in großer Anzahl in der Umgegend und beunruhigen die Stadt fortwährend. Der Gouverneur bittet dringend um englische Hilfe. Auch der Gouverneur von Dongola, welches weit unterhalb Berber, zwischen dem dritten und vierten Cataract liegt, fühlt sich bereits bedroht und hat telegraphisch um Schießwaffen gebeten. Der Aufstand scheint sich demnach sehr rasch gegen Norden auszubreiten. Die englische Regierung hat zufolge einer Meldung des „Reuter'schen Büreaus“ den Mächten Vorschläge zur Lösung der finanziellen Schwierigkeiten Aegyptens gemacht. In denselben wird auch die Entlassung der Armee des General Wood proponirt.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers hat sich in den letzten Tagen so weit gebessert, daß höchstwahrscheinlich am Dienstag Nachmittag gegen 2 Uhr zum ersten Male wieder eine Ausfahrt im geschlossenen Wagen unternehmen konnte. Auch das Unwohlsein der Kaiserin ist so weit gehoben, daß die hohe Frau am Dienstag Vormittag um 10 Uhr das Bett zu verlassen im Stande war. — Die Abreise der Kaiserin nach Baden-Baden ist vorläufig verschoben worden.

(Aus Breslau) wird telegraphirt: „Die „Schles. Vöztg.“ will wissen, Graf Ledochowski habe auf das Erzbisthum von Posen-Ostpreußen verzichtet und der Papst die Resignation angenommen.“ — Die Bestätigung dieser Nachricht, welche den Leitern der gestrigen kirchlichen Versammlung in Köln offenbar nicht bekannt war, bleibt abzuwarten. Immerhin ist es bemerkenswerth, daß ein kirchliches Blatt diese Meldung ohne Vorbehalt bringt.

(Rheinischer Katholikentag.) Der am 14. d. im Gürzenich zu Köln versammelte gewesene rheinische Katholikentag war von etwa 4000 Personen besucht. Dr. Braubach eröffnete die Versammlung und erklärte, dieselbe sei aus eigener Anregung zusammengekommen, nicht nur aus Veranlassung der Centrumsfraction, um den Wünschen und Beschwerden der Katholiken in gerechten Forderungen Ausdruck zu geben. Freiherr v. Lohse übernahm den Vorsitz. Nach dreihündigen Verhandlungen wurden einstimmig folgende vier Resolutionen beschloffen: Erstens erkennt die Versammlung den von ihr getrennt lebenden Erzbischof Melchers als ihren

